

AIM-SPECIAL BRIEFING 2026 LEIDEN

AIM- Special Briefing

22.-23. Juni 2026





WORT DES PRÄSIDENTEN

Die Mitglieder der Generalversammlung in Leiden haben mir die Ehre erwiesen, mich zum neuen Präsidenten der AIM zu wählen, und ich trete dieses Amt mit besonderem Stolz, aber auch mit großem Verantwortungsbewusstsein an.

Zunächst möchte ich meinem Vorgänger, Loek Caubo, meine Anerkennung aussprechen, der die AIM sechs Jahre lang mit großer Umsicht, Klugheit und diplomatischem Gespür geleitet hat, das wird mir als Vorbild dienen.

In einer Welt, die nach Orientierung sucht, sind die Werte, die wir innerhalb der AIM teilen, aktueller denn je.

Wir alle sind davon überzeugt, dass die Werte der Solidarität die Funktionsweise unserer Gesundheitssysteme stärker bestimmen müssen als das Streben nach Gewinn.

Wir alle sind davon überzeugt, dass die Werte des Humanismus und der Demokratie sowohl innerhalb als auch außerhalb unserer Verbände als Maßstab dienen müssen.

Daher müssen wir ehrgeizige Ziele für die AIM verfolgen und uns die Frage stellen, wie wir unseren Mitgliedern nützlich sein können. Die AIM muss der Ort sein, an dem sich Krankenkassen auf Gegenseitigkeit, Krankenkassen und Krankenversicherungsträger untereinander austauschen und mit den europäischen und internationalen Institutionen kommunizieren.

Um dies zu erreichen, müssen wir unsere Repräsentativität durch die Aufnahme neuer Mitglieder stärken und die Aktivitäten unseres Netzwerks überall dort beleben, wo wir präsent sind.

Als Mitglieder der AIM müssen wir uns auch fragen, wie wir ihr nützlich sein können. Der Verband braucht seine Mitglieder, das Engagement ihrer gewählten Vertreter sowie die Mitwirkung ihrer Experten in den Arbeitsgruppen.

Die AIM muss ehrgeizig sein, aber sie muss auch sparsam wirtschaften. Der finanzielle Spielraum ist begrenzt, alle unsere Organisationen unterliegen starken finanziellen Zwängen, und jeder Euro, den die AIM ausgibt, muss für ihre Mitglieder von Nutzen sein.

Wir haben gemeinsam so viel zu tun, aber ich weiß, dass ich auf Sie und auf das gesamte AIM-Team – Cristina, Cornna, Chalotte und Lazlo – sowie auf die Direktorin Sibylle Reichert und das großartige Team des Präsidiums zählen kann.

Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit.





AUSSCHUSS AFRIKA- UND NAHER OSTEN

WAS STAND AUF DER TAGESORDNUNG?

Das Treffen des AIM-Ausschusses für Afrika und den Nahen Osten brachte Teilnehmer vor Ort und per Videokonferenz zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen: die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit, die Sichtbarkeit der AIM und der Einfluss von Gegenseitigkeitsgesellschaften in den Bereichen Gesundheit, Sozialschutz und Solidarität.



In den Eröffnungsworten wurde der Wert des regelmäßigen Dialogs zwischen den Organisationen aus Afrika, dem Nahen Osten Europa hervorgehoben. Ziel ist es, auf der Grundlage der realen Gegebenheiten, der gemeinsamen Erfahrungen und der sich ergänzenden Expertise der Mitglieder gemeinsames Handeln zu entwickeln und dabei nützliche und konkrete Ergebnisse zu erzielen.

Der Ausschuss begrüßte Vertreter des Militärversorgungsfonds der Elfenbeinküste (FPM). Dessen formelle Aufnahme als neues Vollmitglied der AIM wurde im Rahmen der 51. Generalversammlung erwartet. Die Mitglieder begrüßten die Erfahrung der Organisation und ihre Bereitschaft, sich aktiv am regionalen Austausch zu beteiligen.

Eine Präsentation zur Krankenversicherung im digitalen Zeitalter verdeutlichte, wie digitale Werkzeuge – darunter mobiles Bezahlen, USSD-Dienste, digitale Karten, elektronisches Leistungsmanagement und künstliche Intelligenz – den Zugang zur Gesundheitsversorgung verbessern, administrative Prozesse beschleunigen und das Vertrauen zwischen Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und ihren Mitgliedern stärken können. Die digitale Transformation sollte dennoch schrittweise, lokal angepasst, interoperabel und datenschutzkonform erfolgen.

Die marokkanischen Erfahrungen mit der Zusammenarbeit zwischen Genossenschaften und gemeinnützigen Organisationen verdeutlichten den Wert dauerhafter lokaler Partnerschaften bei der effektiveren Bewältigung der sozialen und gesundheitlichen Bedürfnisse der Gemeinschaften.

Das vorgeschlagene Arbeitsprogramm 2026–2029 konzentriert sich auf eine stärkere regionale Governance, wobei dem Lenkungsausschuss (COPIL) eine zentrale Rolle zukommt. Zudem werden zwei Arbeitsgruppen eingerichtet: eine für technische Fragen und Zusammenarbeit und die andere für Kommunikation und Interessenvertretung. Eine Erfassung der regionalen Mitglieder und ihrer Expertise wird eine besser koordinierte und sichtbare regionale Strategie unterstützen.

Abschließend erörterte der Ausschuss die Stärkung der Präsenz von AIM in Afrika durch ein schrittweises Vorgehen: eine Machbarkeitsstudie im Jahr 2026, gefolgt von einer möglichen Pilotvereinbarung ab 2027. Zu den ersten Prioritäten gehören die Einrichtung der Arbeitsgruppen, die Identifizierung wichtiger fachlicher Themen, die Erfassung der Mitglieder, die Planung der Lobbyarbeit und Veranstaltungen sowie die Erarbeitung einer gemeinsamen Antwort auf dringende Probleme – einschließlich einer möglichen Solidaritätserklärung für den Libanon.





Lateinamerika- Ausschuss

Was stand auf der Tagesordnung?

Während der Generalversammlung leitete Alejandro Russo eine Diskussion über die Erstellung des regionalen Arbeitsprogramms von AIM für die kommende Amtszeit. Die Strategie solle die Mitglieder dabei unterstützen, auf wichtige globale Trends und Risiken zu reagieren, darunter wachsende soziale Ungleichheiten, Klimawandel, Cyberbedrohungen und geopolitische Instabilität.

Die Diskussion hob auch wichtige Erfolge des Zeitraums 2023–2026 hervor. Dazu gehörten der Austausch über die mögliche Anwendung des Fair Price Calculator in Lateinamerika, die Teilnahme von AIM an der COP16 in Kolumbien und der Beobachterstatus von AIM innerhalb der UN Inter-Agency Task Force on Social and Solidarity Economy (UNTF SSE).

Außerdem wurde Walter Katajamäki von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) begrüßt, der erläuterte, wie die AIM-Mitglieder in der Region durch den UNTF SSE-Beobachterstatus zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) beitragen können.

Die AIM kann in dieser Funktion dazu beitragen, die Expertise von Partnerorganisationen mit globalen Diskussionen über Sozial- und Solidarwirtschaftspolitik, Statistiken, menschenwürdige Arbeit und förderliche Rechtsrahmen zu verbinden.

In der Sitzung wurde auch die positive regionale Wirkung der ILO und ihre kontinuierliche Unterstützung für Initiativen der Sozial- und Solidarwirtschaft in ganz Lateinamerika hervorgehoben.

Walter hob die wichtige Rolle hervor, die Genossenschaften spielen können, indem sie lokale Kapazitäten durch voneinander Lernen stärken, Erkenntnisse und Daten generieren, bewährte Verfahren im Gesundheits- und Sozialschutz austauschen und starke Allianzen mit Regierungen und anderen Akteuren der Sozial- und Solidarwirtschaft aufbauen.





EUROPÄISCHER AUSSCHUSS

WAS STAND AUF DER TAGESORDNUNG?

Während des ersten Panels diskutierten Prof. Xander Koolman von der Vrije Universiteit Amsterdam, Pauline de Heer vom niederländischen Nationalen Gesundheitsinstitut und Rico Bastiaans von Zilveren Kruis über eine angemessene Gesundheitsversorgung.

„Passende Zorg“ (Angemessene Versorgung) ist ein Ansatz im Gesundheitswesen, der darauf abzielt, den Nutzen für die Patienten zu steigern und gleichzeitig die Nachhaltigkeit des Systems zu gewährleisten. Dies wird erreicht, indem unnötige oder ineffektive Behandlungen reduziert und die Therapie stärker an den tatsächlichen Bedürfnissen ausgerichtet wird. Der Ansatz basiert auf vier Säulen: patientenzentrierte Versorgung, ausreichende Personalkapazität, finanzielle Nachhaltigkeit und ökologische Verantwortung. Ein zentraler Gedanke dabei ist die Vermeidung übermäßiger medizinischer Eingriffe, damit Ressourcen für effektivere Leistungen eingesetzt werden können. Das Modell geht auch auf die Spannung zwischen individueller medizinischer Ethik und übergeordneten politischen Zielen ein, indem es Entscheidungen über Wirksamkeit und Kosten in klinische Leitlinien einbettet, anstatt die Rationierungsentscheidungen den einzelnen Ärzten am Krankenbett zu überlassen.

In der psychiatrischen Versorgung wird dies durch sogenannte „Explorationsgespräche“ umgesetzt. Dabei entscheiden Patienten, Psychiater und Sozialarbeiter gemeinsam, ob eine spezialisierte Behandlung notwendig ist oder ob Alternativen wie soziale Unterstützung oder Selbsthilfe besser geeignet sind. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass etwa die Hälfte der Patienten nicht sofort eine spezialisierte psychiatrische Behandlung benötigt. Dieser Ansatz hat dazu beigetragen, Wartelisten zu verkürzen und die Kosteneffizienz zu verbessern. Im zweiten Panel diskutierten Denis Lacombe von der Europäischen Organisation für Krebsforschung und -behandlung (EORTC), Gytis Bendorius vom Litauischen Nationalen Krankenversicherungsfonds und Rasmus Prior Gjesing von der WHO Europa über die Optimierung der Behandlung und darüber, wie die Kluft zwischen Wettbewerbsfähigkeit und dem Zugang der Patienten zu einer erschwinglichen Behandlung ausgeglichen werden kann.

Das Panel hob die erheblichen Diskrepanzen zwischen dem Zugang zu Medikamenten und ihrer tatsächlichen klinischen Wirksamkeit hervor. Diese Diskrepanzen sind auf begrenzte Studiendaten, die Unterrepräsentation wichtiger Patientengruppen und fehlende Daten aus der Praxis zurückzuführen. Dies führt zu ineffizienten Ausgaben und Unsicherheit hinsichtlich des Behandlungswerts. Die Referenten forderten eine stärkere Investition in bessere Daten und eine intensivere internationale Zusammenarbeit, einschließlich Plattformen wie EORTC und Initiativen der WHO, um die Evidenzgenerierung zu verbessern und Entscheidungen im Gesundheitswesen weltweit zu optimieren.





GENERALVERSAMMLUNG

WAS STAND AUF DER TAGESORDNUNG

Neben den Formalitäten, darunter die Genehmigung des Jahresabschlusses der AIM und die Begrüßung des neuen Mitglieds FMP aus der Elfenbeinküste, präsentierten die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten die wichtigsten Ergebnisse der Amtszeit 2023–2026 aus allen Regionen. Loek Caubo hielt seine Abschlussrede und betonte die Notwendigkeit, Solidarität als zentralen Wert für die Zukunft des Gesundheits- und Sozialwesens weiter zu stärken. Der zweite Teil der Generalversammlung war der Wahl eines neuen Präsidiums gewidmet. Die zuständigen AIM-Mitglieder wählten die folgenden Kandidatinnen und Kandidaten einstimmig:

- Yannick Lucas zum neuen Präsidenten der AIM
- Alain Coheur zum Schatzmeister der AIM
- Marion von Wartenberg zur Vizepräsidentin für Deutschland
- Wouter Kniest auf Vorschlag von Zorgverzekeraars Nederland zum Vizepräsidenten
- Liisa Merimaa zur Vertreterin der kleineren EU-Mitglieder der AIM mit bis zu zehn Millionen Versicherten
- Abdelaziz Alaoui zum Vizepräsidenten für die Region Afrika und Naher Osten
- Alejandro Russo zum Vizepräsidenten für die Region Südamerika

In seiner Antrittsrede unterstrich Yannick Lucas sein Ziel, innerhalb der AIM globale Repräsentation mit regionaler Führung zu verbinden, um den Bedürfnissen der Mitglieder bestmöglich gerecht zu werden.

Die Generalversammlung stimmte außerdem dafür, Loek Caubo zum Ehrenpräsidenten und Verena Nold zum Ehrenmitglied zu ernennen. Beide hatten ihre Amtszeit im Präsidium der AIM beendet.

Zum Abschluss der Generalversammlung wurden das künftige Arbeitsprogramm und die Prioritäten für die kommende Amtszeit diskutiert und bestätigt. Je nach den Bedürfnissen und Erwartungen der Mitglieder sollen diese Prioritäten in den einzelnen AIM-Regionen unterschiedlich ausgestaltet werden.

Die deutsche Vizepräsidentin Marion von Wartenberg wies während der Aussprache auf die positiven Effekte der optimierten Kommunikationsstrategie der AIM hin. Insbesondere die kontinuierlich ausgebauten Aktivitäten auf LinkedIn ermöglichen es den AIM-Mitgliedsverbänden, zeitnah nachzuvollziehen, welche gesundheitspolitischen Aktivitäten die AIM in Brüssel durchführt. Gleichzeitig wird sichtbar, welche Themen in anderen Mitgliedstaaten und Verbänden auf der Tagesordnung stehen.

Für die kommende Amtszeit wurden folgende Prioritäten festgelegt:

- Förderung solidaritätsbasierter Gesundheits- und Pflegesysteme
- Patientenorientierte Innovation und Digitalisierung
- Faire Preise für Arzneimittel
- Gesundheit in allen Politikbereichen sowie Stärkung der Prävention
- Internationale Zusammenarbeit für einen universellen Zugang zu Gesundheit und Gesundheitsversorgung



AIM-Special Briefing

© Juli 2026 Veröffentlichung des AIM-Sekretariats

Redaktion: Marion von Wartenberg, Vizepräsidentin und Sekretariatsmitglied von AIM;

Layout und Design: Charlotte Taillon

Die AIM (Association Internationale de la Mutualité) beansprucht das Urheberrecht an allen Texten dieser Publikation. Die Wiedergabe von Auszügen ist unter Angabe der Quelle gestattet. Für die Wiedergabe vollständiger Artikel ist die vorherige schriftliche Genehmigung des AIM-Sekretariats erforderlich.

AIM – Internationaler Verband der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Avenue des Arts 50, B-1000 Brüssel, Belgien

+32 2 234 57 00

aim.secretariat@aim-mutual.org

www.aim-mutual.org

Dieser Tätigkeitsbericht dient ausschließlich Informationszwecken und spiegelt die Mission von AIM wider, durch globale Zusammenarbeit gerechte und nachhaltige Gesundheitssysteme zu fördern. Unerlaubte Weitergabe ist untersagt.

Designelemente bereitgestellt von Canva.

AIM behält sich alle Rechte an Inhalt und Layout vor.



